

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreise monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1,50 Mk.; durch die Post monatlich 1,50 Mk., vierteljährlich 4,50 Mk.

Glück auf!

Verantwortlich für die Redaktion: Theodor Wagner, Bochum

Büben und drüben.

In England ist es anders doch wie hier beim Unternehmer. Dort verhandelt man auch über „Mindestlohn“.

Wir fordern Lohn-erhöhung!

Lohnerhöhungen sind möglich!

Das beweisen nun auch die von der „Rhein.-Westf. Zeitung“ aufgestellten Geschäftsergebnisse der großen Bergwerks- und Hüttengesellschaften (gemischte Werke).

Table with columns: Unternehmen, 1910/11, 1910/09, Dividenden 1910/11, 1910/09. Includes companies like Höpfig (Hörde-Ruhrort) and Gutehoffnungshütte.

Das Geschäftsjahr der drei letztgenannten Werke fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.

In einer allgemeinen Zusammenfassung der Finanzwirtschaft von 14 unserer größten Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaften stellt sich ihr Abschluß wie folgt dar (in Mill. Mark):

Table with columns: 1909/10, 1910/11. Rows include Verbandskapital, davon Rücklagen, Rohgewinne, Abschreibungen, Durchschnittsdividende.

Selbst die „Rhein.-Westf. Ztg.“ nennt diese Steigerung des Rohgewinns „außerordentlich“ und erklärt, die Werke hätten mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Konjunkturbedingungen ihre Abschreibungen und Rücklagen stark erhöht.

Wer angesichts dieser außerordentlichen Gewinnsteigerung behauptet, die Werksbesitzer könnten keine Lohnerhöhungen bewilligen, den wird jeder vernünftige Mensch auslachen.

Darum Mann der Bergarbeit, aufgewacht! Die größte Lebensmittelsteigerung wird erst noch eintreten, was auch landwirtschaftliche Sachverständige bestätigen.

Nochmals die Kurswerte.

Kürzlich haben wir Nr. 46 der „Bergarb.-Ztg.“ dargelegt, welchen Wert die an den Börsen „notierten“ Kurswerte der Aktien oder Ruxe für die Beurteilung der finanziellen Lage der betr. Werke haben, nämlich gar keinen.

Bereits kürzlich haben wir auf die hohen Zwischengewinne hingewiesen, die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Concordia, chemischen Fabrik zu Leopoldshöhe, bei dem Verkauf von je 751 Ruxe der Kali-Gewerkschaften Anhalt und Auerstedt sowie 1004000 Spoz. Schuldschreibungen der Gewerkschaften Anhalt erzielt haben.

Die Zulassungsstelle der Berliner Börse zwang die Unterzeichner des Prospektes zu der lapidaren Feststellung, daß die von dem Verwaltungskontorium zum Preise von 600 Mk. pro Stück erworbenen Ruxe von Anhalt und Auerstedt zum Preise von 1000 bzw. 1300

Markt pro Stück an die Concordia weiterverkauft worden seien. Da je 751 Ruxe beider Gesellschaften verkauft worden sind, hat das Verwaltungskontorium an der Transaktion mit seiner eigenen Gesellschaft also glatt 825 000 Mk. verdient.

Man merke wohl auf: Ein Verwaltungskontorium kauft 1802 Ruxe zu je 600 Mk. auf und verkauft sie zum Ruxe der Zwischenhändler für je 1000 bzw. 1300 Mark pro Stück. Blatter Gewinn 825 000 Mark!

Lohnverluste der Bergarbeiter.

170 305 646 Mk. Lohnverluste haben die Bergarbeiter im preussischen Bergbau vom 1. Vierteljahr 1908 bis einschließlich 3. Vierteljahr 1911, also in 3 3/4 Jahren, durch direkte Lohnreduzierungen erlitten, umgerechnet die Verluste, die ihnen durch die zahlreichen Preiserhöhungen entstanden sind.

Table with columns: je im 4. Vierteljahr, 3. Vierteljahr, Gesamtlohnverlust. Rows include Ruhrgebiet, Obererschlesien, Niederschlesien, Saargebiet, Paderener Revier, etc.

Nur im Paderener Revier und Braunkohlenbergbau, im linksrheinischen Braunkohlenrevier, im Clausthalers Salz- und Mansfelder Erzbergbau, stehen die Durchschnittslöhne jetzt höher, wie im 4. Vierteljahr 1907, in allen anderen Revieren zum Teil noch wesentlich niedriger.

Daselbe ungünstige Bild wie die Durchschnittslöhne zeigen auch die Löhne der eigentlichen Bergarbeiter (Hauer und Lehrling). Der Durchschnittslohn betrug in den einzelnen Revieren pro Schicht (in Mark):

Table with columns: je im 4. Vierteljahr, 3. Vierteljahr. Rows include Ruhrgebiet, Obererschlesien, Niederschlesien, Saargebiet, Paderener Revier, etc.

Die Durchschnittslöhne der eigentlichen Bergarbeiter haben nur im linksrheinischen Braunkohlenrevier, im Paderener und Clausthalers Salz- und Mansfelder Erzbergbau die Höhe vom 4. Vierteljahr 1907 überschritten, in den übrigen Revieren stehen sie noch wesentlich dahinter zurück.

Nun wird aber niemand behaupten wollen, die Durchschnittslöhne hätten im 4. Vierteljahr 1907 zu hoch gestanden. Von 1873 bis 1907, also in rund 34 Jahren, ist der Hauerlohn im Ruhrgebiet von 5 Mk. auf 5,98 Mk. oder um 19,6 Prozent gestiegen.

Trotzdem rechnet es uns der Zechenverband als Sünde an, daß wir die Lohnhöhe vom vierten Quartal 1907 als Grundlage zur Berechnung der inzwischen durch den Lohnrückgang erfolgten Lohnverluste nehmen. Das soll unehrlich sein!

Menschenalter erfreuen konnte“, zahlenmäßig nachzuweisen. Diese Tatsache aber verschweigt der Zechenverband, während wir stets ausdrücklich bemerken, daß wir den Durchschnittslohn vom vierten Vierteljahr 1907 als Grundlage zur Berechnung der Lohnverluste genommen haben.

Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, daß wir uns mit der Art, wie Richard Calver in seiner „Arbeitsmarktkorrespondenz“ und „Konjunktur“ schon wiederholt über die Verhältnisse in der Montanindustrie berichtet hat, nicht befremden können.

In der „Konjunktur“, Heft 19, wird die Statistik über die Bergarbeiterlöhne im preussischen Bergbau behandelt. Es wird ausgeführt, daß der Schichtlohn im ersten Vierteljahr 1911 4,17 Mk. pro Mann und Schicht betrug, gegen 4,06 Mk. im ersten Vierteljahr 1910.

Die verzeigte Lohnsumme ist daher ziemlich kräftig in die Höhe gegangen; sie betrug im ersten Vierteljahr 1910 nur 194,78, im laufenden Jahre aber 211,52 Millionen Mark. Es ergibt sich eine Zunahme um 8,6 Prozent.

Wer die Lohnverluste im Bergbau nicht kennt und die Zahlen sieht, muß zu einem völlig falschen Urteil kommen. Die Steigerung der Gesamtlohnsumme wurde doch in der Hauptsache nur erreicht durch eine Steigerung der Schichtanzahl pro Arbeiter von 71 auf 75,1 und eine Steigerung der Belegschaftsziffer von 674 685 auf 675 741 Personen.

Lebigenfalls sind die von Calver angegebenen Durchschnittslöhne nicht einmal richtig. Nach den Angaben des „Reichsarbeitsblattes“ berechnet, betragen die Durchschnittslöhne in den 14 preussischen Bergrevieren pro Schicht und Arbeiter im vierten Vierteljahr 1907: 3,90 Mk., im ersten Vierteljahr 1908: 3,80 Mk., 1909: 3,69 Mk., 1910: 3,69 Mk., 1911: 3,80 Mk.; sie standen demnach im ersten Vierteljahr 1911 immer noch 10 Pf. oder 2,6 Prozent pro Schicht niedriger, wie im vierten Vierteljahr 1907; im dritten Vierteljahr 1911 betragen die Durchschnittslöhne im preussischen Bergbau, nach den Angaben des „Reichsarbeitsblattes“ berechnet, 3,86 Mk. pro Schicht, also immer noch 4 Pf. pro Schicht niedriger, als im vierten Vierteljahr 1907.

Auch die von Calver in der „Konjunktur“ angegebene Gesamtlohnsumme stimmt nicht; sie beträgt im ersten Vierteljahr 1910 nicht 194,78, sondern nur 192,40, 1911 nicht 211,52, sondern nur 208,34 Millionen Mark; die Steigerung beträgt nicht 8,6, sondern nur knapp 8,3 Prozent. Calver gibt also im ersten Fall 2,38, im zweiten 3,18 Millionen Mark zu ungunsten der Arbeiter zu viel an.

Sehr mit Unrecht bemängelt Calver auch unsere Berechnung der Lohnverluste. In der „Konjunktur“ vom 30. November wird dazu bemerkt:

„Wir halten es für verfehlt, unter Annahme des Lohnniveaus vom Jahre 1907 vorzurechnen, wieviel die Arbeiter seitdem Lohnverluste zu ertragen gehabt haben, wir halten es aber für noch verfehelter, durch Zusammenfassung mehrerer Jahre den Eindruck zu wecken zu wollen, als ob die Bergarbeiter ihre Lage verbessert hätten.“

Daß die statistischen Saltomortales des Zechenverbandes auf die im letzten Teil dieser Ausführungen hingeehrt wird, nur geeignet und zusammengestellt sind, um der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen, haben wir schon in der vorigen Nummer unserer „Bergarbeiter-Zeitung“ einwandfrei nachgewiesen. Da hat Calver Recht, wenn er die vom Zechenverband angewandte Methode als verfehlt bezeichnet. Unsere Berechnung der Lohnverluste ist aber durchaus einwandfrei. Wenn wir ausführen: Im vierten Vierteljahr 1907 hatten die Löhne fast überall den Höhepunkt erreicht, von da ab gingen sie rapide zurück; dadurch sind den Bergleuten im preussischen Bergbau bis zum dritten Vierteljahr 1911: 170 305 646 Mk. Lohnverluste entstanden, so ist das doch eine Tatsache, die gar nicht bestritten werden kann. Und mag Calver und mit ihm der Zechenverband unsere Berechnung auch noch hundertmal verkehrt nennen, so wird damit doch die traurige Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Bergarbeiter durch den Lohnrückgang in der angegebenen Zeit 170 305 646 Mk. an Löhnen eingebüßt haben.

Calver gibt aber ebenfalls zu, daß sich die Lage der Bergarbeiter verschlechtert hat, denn er fährt im Anschluß an obige Ausführungen fort:

„Es ist doch nicht zu übersehen, daß in den letzten Jahren die Kaufkraft des Geldes ganz wesentlich abgenommen hat. Die wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier hat sich in den letzten Jahren verschlechtert — das ist eine Tatsache, die durch keine Gruppe der statistischen Materials aus der Welt geschafft werden kann. Angesichts der Besserung der Konjunktur und der wachsenden Ertragskraft der Bergwerke ist es daher durchaus begründet, daß die Bergleute ihre Arbeitskraft nicht länger zu einem Preise verkaufen wollen, der es ihnen unmöglich macht, die Preissteigerungen auf den Weltmärkten auszugleichen. Dieses Verlangen ist so selbstverständlich, daß kein Wort weiter darüber zu verlieren ist.“

Wort für Wort richtig! Die Kaufkraft des Geldes ist in Folge der fortgesetzten Verteuerung der gesamten Lebenshaltung wesentlich gesunken. Ein Ausgleich durch Erhöhung der Lohnhöhe hätte stattfinden müssen. Statt dessen haben die Bergarbeiter im preussischen Bergbau in den letzten 3 3/4 Jahren 170 305 646 Mk. Lohnverluste erlitten allein durch direkte Lohnreduzierungen, umgerechnet die Verluste, die ihnen durch die vielen Preiserhöhungen entstanden sind.

Schon häufig haben wir nachgewiesen, daß sich diese gewaltigen Lohnverluste durch die finanzielle Lage der Werke in keiner Weise rechtfertigen lassen, daß es die Grubenherren im Gegen-



Zugeständnis im Reichstag 1901 vorhielt, bezeichnete er es als vernünftig, daß man Strafgefangene bei landwirtschaftlichen Arbeiten besser behandeln müsse als die eigenen freient Arbeiter.

Wenn die Landarbeiter die Herrschenden weiter anklagen, ist die niederträchtige Behandlung durch Ausnahmegesetze. Für das Gefolge bestehen gegen 50 verschiedene Gefolgsordnungen in Deutschland.

Die ländlichen Arbeiter dürfen sich in einem Verband vereinigen; sie werden jedoch mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bestraft, wenn sie, um bessere Verhältnisse zu erlangen, sich zur Niederlegung der Arbeit verabreden.

Die staatlichen Vorarbeiter sind zwar durch dieses Gesetz nicht bedroht. Ihnen wird aber in Norddeutschland von den Regierungen bei Strafe der sofortigen Entlassung die Verbandszugehörigkeit verboten.

Das Los der Landarbeiter ist also nach wie vor das denkbar traurigste. Den Mehrgewinn, den die Junker und Junkerengenossen aus den Böden einschleusen, haben sie in ihre Taschen gesteckt.

Uebrigens, den Junkern und Großgrundbesitzern haben die Bölle ungeheure Gewinne gebracht. Die Bölle haben eine ungläubliche Preissteigerung der großen Güter zur Folge gehabt.

Nachdem die Bergarbeiter-Zeitung hat wir dafür eine Anzahl Beispiele gebracht. Innerhalb kurzer Zeit haben diese Güter durch Verkauf ihre Besitzer wiederholt gewechselt.

Hunderttausende sind bei diesen Güterverkäufen verdient worden. Von den vielen wollen wir nur ein ganz besonders drastisches Beispiel anführen: Das Rittergut Neugabel in Niedersachsen wurde im Jahre 1900 von Leutnant Jörß für 850 000 Mark gekauft.

Während die Großgrundbesitzer diese Profite einschleusen, haben die Landarbeiter unter dem Bodenwucherer schwer zu leiden. Denn der alte Besitzer verschwindet mit seinem reichen Gewinn, ohne daran zu denken, seinen Arbeitern auch nur einen kleinen Teil davon abzugeben.

Sehr interessant ist, was der Mittergutsbesitzer und Doktor der Staatswissenschaften H u n a u in seinem Buche über: „Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Westpreußens“ über die Praktiken bei den Güterverkäufen schreibt. Die Aufrichtigkeit und die Ehrlichkeit seiner Standesgenossen schildert H u n a u zunächst wie folgt:

„Auf die Angaben der Landwirte allein kann man sich nicht verlassen. Da diese Angaben vielfach sehr wenig den Tatsachen entsprechen... Teilweise macht der Landwirt absichtlich falsche Angaben.“

„Verkauft jemand sein Gut, so verlangt er natürlich einen Preis, der sich zusammensetzt aus dem tatsächlichen Wert des Gutes zuzüglich seiner Schulden (und noch etwas mehr).“

Wohlgemerkt: das hat ein Mittergutsbesitzer geschrieben, also ein Mann, der seine Kappenheimer kennt.

Die Angaben beweisen schon vor den Augen die Unaufrichtigkeit in Wirtschaftlichen Dingen. Sie verteuern den Grund und Boden und damit die Produktion, und machen es so einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Leuten möglich, sich auf Kosten der Gesamtheit zu bereichern.

Table listing landowners and their holdings in Hectares. Includes: Herzog von Arnberg (65 Quadratkilometer), Fürst Pleß (26), Herzog von Ratibor (18), Herzog von Ujezi (13 1/2), Fürst von Jagell-Brachenberg (6 1/2), Fürst Carolath (4 1/2), Fürst Hohenlohe Jungeltingen (5 1/2), Fürst von Thurn und Taxis (55), Herzog von Braunschweig (50), Fürst von Fürstenberg (50), Graf Weichenbach-Gohlschlag (4 1/2), Graf Kaiserling (4 1/2), Herzog von Talleyrand (31), Fürst von Salm-Salm (28), Graf Mackau (5 1/2), Graf Solms (5 1/2), Fürst Rittbus (6), Fürst Stolberg (7 1/2), Fürst Althaus (6 1/2).

Die beiden „Größen“ aus der Liste, der Herzog von Arnberg und der Fürst von Thurn und Taxis, erfreuen sich mithin jeder eines Besitztums von 1 Million 210 Tausend Morgen Acker, Wiesen-, Wald- und Wasserflächen! Nehmen wir an, daß nur die Hälfte hiervon als anbaufähige Fläche in Betracht zu kommen ist, dann besitzt jeder dieser beiden Herren an Acker und Wiesen soviel wie 6050 Bauern mit je 400 Morgen!

Wie von den Besitzenden geteilt wird.

Die Besitzenden besitzen das Geld zu ihrem Vorteil, ganz vorzuziehlich. Meist regelt sich dabei die Sache so, daß der eine die Arbeit, der andere den Gewinn, der eine die Sorge, der andere das Glück des Lebens davonträgt.

Table showing income of various nobles. Includes: Frau Bertha Krupp (187 Mil. M.), Fürst Wendel-Dannewitz (177), Herzog von Ujest (151), Freiherr von Goldschmidt-Rothschild (107), Hans Heinrich Fürst von Pleß (84), Hans Ulrich Graf von Schaßgotsch (70), Freiherr v. Rastbach (70), Franz Hubert Graf Tiele-Winkler (70).

Doch nicht das Vermögen dieser Herrschaften ist das bemerkenswerte, sondern die Entwicklung ihres Eigentums in der kapitalistischen Zeit. Darüber gibt die Statistik eine geradezu überraschende Auskunft.

Table showing income of Fürst Wendel von Dannewitz from 1897 to 1908. Income grows from 4 Mil. M. in 1897 to 12 Mil. M. in 1908.

Table showing income of Herzog von Ujest from 1895 to 1908. Income grows from 2.7 Mil. M. in 1895 to 7 Mil. M. in 1908.

Table showing income of Ulrich Graf von Schaßgotsch from 1890 to 1908. Income grows from 1/4 Mil. M. in 1890 to 4-5 Mil. M. in 1908.

Table showing income of Hubert Graf Tiele-Winkler from 1898 to 1908. Income grows from 1/4 Mil. M. in 1898 to 3-4 Mil. M. in 1908.

In 10 bis 12 Jahren nahmen also diese Vermögen um 60, 100, 110 Millionen Mark zu! Was Jahrhunderte der feudalen und vorkapitalistischen Zeit nicht anfangen konnten, das bringen 10 bis 15 Jahre kapitalistischer Entwicklung zusammen.

Aus den Bergscheidungsgerichten.

Bergscheidungsgerichtung in Delsnik i. G. (Section VII) vom 29. November 1911.

Beladen waren aus der Mitte der Arbeitgeber Herr Kaufm. Direktor Herzog und Herr Obersteiger Raden aus Gersdorf und aus der Mitte der Arbeitnehmer der Bauer Emil Freitag aus Zugau und Zimmerling Hermann Kretschmar aus Gersdorf.

Zur Beratung standen drei Klagen und zwei Berufungen, sämtlich gegen die Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen.

Da der Bergarbeiter Oskar Kuchelmann in Chemnitz zur Verhandlung nicht erschienen war und seiner Klage auf Weiterverhinderung der Invalidenrente ein ärztliches Gutachten des Herrn Dr. Delah in Chemnitz entgegenstand, wurde demgemäß beschloffen.

Der frühere Bergarbeiter jetzige Schuhmacher Oskar Herrn. Köhler aus Delsnik klagte ebenfalls auf Gewährung der Invalidenrente. Nach seiner Angabe leidet er seit 9 Monaten an chronischem Rheumatismus.

Der Bergarbeiter Adolf Gregoitz Hübich in Delsnik wurde am 27. Februar 1911 invalid. Laut ärztlichem Gutachten war er z. B. 50 Prozent erwerbsunfähig. Da sich sein Gesundheitszustand sichtlich verschlechterte, stellte er im August 1911 den Antrag auf Gewährung des Reichszusatzes.

Was schon niemals einem Pferdehandel zwischen einem Zigeuner und einem Bauern zugehen hat, der wird beobachtet haben, wie der Pferdehändler dem Bauern zuerst einen Spottpreis bot, alle möglichen Fehler am Pferd feststellte, es befälligte, die Heine und den Schwanz hochhub, das Gebiß nachschau und schließlich fortging mit der Verpfehlung, daß er das Pferd nicht haben wollte, selbst wenn es noch weniger koste, als er vorher geboten.

hause. Dort wurde er am 19. September 1900 emittiert. Dr. Tenholt empfahl eine 10prozentige Teilrente. Die Berufungsgenossenschaft teilte die 10prozentige Teilrente durch Beschluß vom 22. Oktober 1910 teil. Gegen diesen Beschluß wurde vom Oberhausener Arbeitersekretariat unterm 20. Oktober Berufung eingelegt und am 20. September eine 50prozentige Teilrente bis auf weiteres verlangt.

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Lage der Grubenbeamten im preussischen Bergbau.

Nach Angaben der „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in Preußen“, herausgegeben im Ministerium für Handel und Gewerbe, entfielen im preussischen Bergbau durchschnittlich:

Table showing average wages for miners in 1908, 1909, and 1910. 1908: 642 700, 1909: 664 807, 1910: 689 534.

Auf einen Beamten entfielen im Durchschnitt 1908 und 1909: 31, 1910: 28 Arbeiter. In den einzelnen Bergbaubezirken betrug die Durchschnittszahl der Arbeiter, welche auf einen Beamten entfielen:

Table showing average wage for miners in different districts in 1908, 1909, and 1910.

Table showing coal production and consumption in different districts. Includes: Erzbergbau bei Siegen, Steinkohlenbergbau bei Saarbrücken, Steinkohlenbergbau bei Nachen, etc.

Die Gehälter der Beamten sind danach gegen 1908 allenfalls um etwas gestiegen. Die Bergarbeiter im preussischen Bergbau aber haben in den letzten 3 1/2 Jahren, vom 1. Vierteljahr 1908 bis einschließlich 3. Vierteljahr 1911, 179 305 646 Mt. Lohnverluste durch direkte Lohnsenkungen erlitten, ungerechnet die Verluste, die ihnen durch die vielen Kreisgerichtungen entstanden sind.

Table showing coal production in different districts in 1908, 1909, and 1910. Includes: Ruhrgebiet, Niedersachsen, Saargebiet, etc.

Die höchste Kohlenförderung.

Die Kohlenförderung in Deutschland im Jahre 1911 wird die höchste bisher erreichte sein. Vom 1. Juni bis 30. Oktober sind in Deutschland gefördert bzw. fabriziert worden (in Mill. Tonnen):

Table showing coal production in different districts in 1911. Includes: Steinkohlen (133.4), Braunkohlen (60.2), etc.

In Preußen, Bayern, Sachsen und den mitteldeutschen Staaten ist die Förderung im Steigen begriffen. Von schlechtem Abschlag kann jetzt keine Rede sein.

Die belgische Kohlenindustrie 1910.

Im verfloßenen Jahre waren in Belgien insgesamt 125 konzeptionelle Kohlengruben im Betriebe mit einer Abspaltung von 104 032 Hektar. Vor zehn Jahren stellte sich die Grubenanzahl auf 119 mit einer Fläche von 95 837 Hektar.

Table showing coal production and value in Belgium in 1910 and 1909. Includes: Gesamt (23 916 560, 23 617 550).

Aus unseren Rechtschutzbüros.

Einwas vom „beachtlichen Arbeiter.“

Wer schon niemals einem Pferdehandel zwischen einem Zigeuner und einem Bauern zugehen hat, der wird beobachtet haben, wie der Pferdehändler dem Bauern zuerst einen Spottpreis bot, alle möglichen Fehler am Pferd feststellte, es befälligte, die Heine und den Schwanz hochhub, das Gebiß nachschau und schließlich fortging mit der Verpfehlung, daß er das Pferd nicht haben wollte, selbst wenn es noch weniger koste, als er vorher geboten.



Arbeiterlohn und Unternehmergewinn im österreichischen Bergbau.

Der österreichische „Geldauf“ untersucht gegenüber einem Vergleichsberichter, der eine schlechte Lage der Bergwerksbesitzer konstatiert zu wissen glaubt, das finanzielle Ergebnis der letzten Jahre...

Table with 5 columns: Jahr, Jahressdurchschnittlicher Lohn für einen Arbeiter, Lohnbelastung eines geförderten Meterzentners, Reingewinn, Dividende für eine Aktie.

Zum Vergleichszweck beträgt der Durchschnittslohn im Jahre 1910 1241 Kronen. Bei der Brügger Kohlenbergbaugesellschaft bleibt demnach in dem erwähnten Jahre der Durchschnittslohn um 61 Kronen hinter dem Vergleichslohn zurück...

Das sind amtliche Zahlen, an denen, da sie die Verhältnisse der Brügger Kohlenbergbaugesellschaft dem Ministerium selber geliefert haben, nichts abgemacht werden kann.

Aus unserer französischen Bruderorganisation.

Wie wir feierlich in der „Bergarbeiter-Zeitung“ berichtet haben, hat der im Frühjahr d. J. in Commeny stattgefundene Kongress der französischen Bergarbeiter beschlossen, im Laufe des Sommers in eine umfangreiche Agitation einzutreten...

Der Kongress beschließt, daß sich der Nationalrat in der zweiten Hälfte des Monats November d. J. versammeln soll, um die Vorschläge zu prüfen, welche die Regierung und die Unternehmer auf die ihnen gestellten Forderungen erteilt haben.

Die Sitzung des Nationalrats hat nach einem Bericht in „La Voix du Mineur“ vom Samstag, den 2. Dezember, am 25. November in Paris stattgefunden.

- 1. Die Pensionen der Bergarbeiter und Schieferbrucharbeiter, Achtstundenschilder, Minimallohn. Soll das Mittel des Generalstreiks angewandt werden, um diese Forderungen durchzusetzen?
2. Kinderarbeit in den Gruben.
3. Beseitigung der Affordarbeit. Beseitigung der Prämiengedinge.
4. Wöchentliche Ruhetage.
5. Abhaltung der nationalen und internationalen Bergarbeiterkongresse alle zwei Jahre.

Da der ordentliche nationale Kongress statutenmäßig im April stattfinden hätte, soll der außerordentliche Kongress im Februar gleichzeitig den ordentlichen ersetzen.

Internationale Metallarbeiterorganisation.

Die „Hubschau“ des internationalen Metallarbeiterbundes bringt eine Uebersicht der dem Bunde angeschlossenen Organisationen, ihrer Einnahmen und Ausgaben im letzten Jahre.

Table with 4 columns: Land, 1910, 1909, 1910, 1909.

Die folgende Tabelle gibt eine Zusammenstellung der gesamten Einnahmen und Ausgaben wieder, die von sämtlichen Organisationen gemacht worden sind.

Table with 2 columns: Einnahmen, Ausgaben.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der italienische Metallarbeiterverband und die schweizerischen Thronarbeiterorganisationen im Berichtsjahre an den Bund noch nicht angeschlossen waren.

Anspruchhaftes.

Zur Anknappungsfrage im Ruhrkohlenrevier.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kölnische Zeitung“ vom 2. Dezember einen Artikel, der zweifellos aus dem Bureau des Reichsverbandes stammt und offenbar die Bergarbeiter schon auf die Abrechnung ihrer knappungspflichtigen Forderungen durch die Werksbesitzer vorbereiten soll.

Der Verfasser sucht an Hand umfangreicher Zahlenmaterialien zu beweisen, daß die Bergarbeiter und deren Angehörige im Falle der Invalidität viel besser gestellt sind, als die Arbeiter anderer Berufe und deren Angehörige.

Wenn die Anknappungsinvaliden dann noch Reichsinvaliden werden, die Reichrente also neben der Anknappungsrente beziehen, so haben sie darauf ein begründetes Recht.

Nur die Berechnung des Kapitalwertes kommt schon nicht in Betracht, so kommt aber noch folgendes in Betracht: Der Vorkamer Anknappungsverein hatte im Jahre 1910: 27.491 Reichsinvaliden zu unterstützen.

Dann muß in der „Kölnischen Zeitung“ die ungeheure Belastung der Industrie durch die sozialen Einrichtungen wieder herhalten. Es wird behauptet, daß auf den Kopf der Belegschaft 198,20 Mk. Kosten entfallen.

Die Forderungen der Verbandsstellen sollen also unter keinen Umständen erfüllbar sein. Zum Beweise dafür beruft sich der Verfasser des Artikels in der „Kölnischen Zeitung“ auf die folgende, wohl beachtenswerte Berechnung einer der Vereinsverwaltung und dem Kreise der Bergwerksbesitzer gänzlich fern, aber dem Kreise der Versicherer sehr nahe liegenden Berechnung.

Vergänglich der Aufrechnung der reichsgesetzlichen Hinterbliebenenrenten auf die Anknappungsleistungen muß aber noch bemerkt werden, daß die Beiträge der Arbeiter zur reichsgesetzlichen Versicherung pro Woche um 6 Pf. erhöht werden, während die Werksbesitzer die Beiträge zur Pensionskasse um 1 Pf. pro Woche herabschaffen haben wollen.

Gegen Schluß des Artikels in der „Kölnischen Zeitung“ heißt es: „Vereinigt hat man die Ansicht ausgesprochen, daß man die Ruhe und Zufriedenheit der Bergarbeiter durch diese kleinliche Aufrechnung nicht gefährden sollte, daß man namentlich in Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen bemüht bleiben müsse, die Bergarbeiter nicht ohne Grund zu erbittern.“

Es ist ein interessantes Eingeständnis der „Kölnischen Zeitung“, daß die Aufrechnung der Hinterbliebenenrenten feindselig ist. Das ist sie in der Tat, wenn man bedenkt, daß es sich für die Grubenbesitzer um einen feigen Beitragserschwindel pro Woche und Arbeiter handelt.

Die Zahl der Mitglieder hat im Berichtsjahre wieder zugenommen; sie ist einschließlich der Beurlaubten und Erkrankten von 13.147 auf 14.026, demnach um 6,7 Prozent gestiegen.

163, 220 waren militärpflichtig und 101 beurlaubt. Von der Gesamtzahl der auf den Vereinserwerb Beschäftigten Mitglieder sind 7067 oder 23,8 Prozent verheiratet, gegen 50,4 Prozent im Vorjahre.

Table with 3 columns: Krankenkasse, Pensionskasse, Mitgliederbeiträge, Werksbesitzerbeiträge, Sonstige Einnahmen.

Die Ausgaben betragen . . . 801.212,78

Es ergab sich ein Ueberschuß von . . . 55.242,27

Das laienfremde Vermögen bezifferte sich am Jahreschlusse auf . . . 210.268,00

Außer den Zuschüssen zu den reinen Mitgliederbeiträgen in Höhe von 100 Prozent vergüteten die Werksbesitzer der Anknappung für die im Jahre 1910 an die im Auslande wohnenden Mitglieder und deren Angehörigen gezahlten Unfallerschädigungen den Betrag von 244,34 Mk.

Seitens der Wurmknappung wurden den Invaliden 365.698,46 Mk., den Witwen 152.418,32 Mk. und den Waisen 40.081,80 Mk. Pensionen gezahlt.

Die Aufwendung für die reichsgesetzliche Invalidenversicherung hat für die Versicherung von 406.704 Wochenbeitragsmarken 203.652,14 Mk. betragen, seit dem Weichen der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung für 6.845.670 Wochenbeitragsmarken 1.927.714,20 Mk.

An Krankengeld sind 381.709,98 Mk. gezahlt worden; von diesem Betrage wurden der Anknappung gemäß § 25 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes 6.545,22 Mk. erstattet.

Im Krankengeld zu Vardenberg wurden 1.228 Patienten an 26.454 Verpflegungstagen behandelt. Die Ausgaben für den Betrieb und für Anschaffungen haben 94.000,31 Mk. betragen.

Was dem Durchschnitt der Zeit von 1840 bis Ende 1910 berechnet betrug das durchschnittliche Lebensalter bei den hinzugekommenen Invaliden 52 1/2 Jahre, bei den hinzugegangenen Anknappungswitwen 60 1/2 Jahre.

Die durchschnittliche Dienstzeit der neu hinzugekommenen Invaliden bezifferte sich auf 27 1/2 Jahre.

Der durchschnittliche Pensionsgenuss betrug bei den durch Tod oder sonst ausgeschiedenen Invaliden 7 Jahre, bei den überhaupt ausgeschiedenen Anknappungswitwen 12 1/2 Jahre, bei den durch Tod ausgeschiedenen Anknappungswitwen 19 1/2 Jahre.

Das durchschnittliche Lebensalter der Unfallwitwen beim Tode des Mannes stellte sich von 1885 bis Ende 1910 auf 27 1/2 Jahre.

Der Pensionsgenuss der Anknappungswitwen stellte sich im Durchschnitt der letzten 30 Jahre bei den verstorbenen Waisen auf 2 1/2 Jahre, bei den sonst ausgeschiedenen Waisen auf 6 1/2 Jahre und für alle ausgeschiedenen Waisen auf 6 1/2 Jahre.

Im Jahresmittel stellte sich die auf einen Invaliden entfallende Anknappungspension auf 885,82 Mk. und die auf eine Witwe kommende Witwenunterstützung auf 148,04 Mk.

Mißstände auf den Gruben.

Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Sehe Centrum VIII. In Nr. 45, Seite 5, der „Bergarbeiter-Zeitung“ vom 11. November d. J. findet sich unter dem Kennworte „Sehe Centrum VIII“ eine unsere Sachanlage VIII betreffende Holz. Unter Berufung auf § 11 des Reichspressgesetzes erwidern wir Sie um Aufnahme folgender Berichtigung: Es ist nicht richtig, daß dem „Verbandsamterden“ W. (Wenters) die Arbeit gekündigt worden ist, weil er angeblich in der Grube für den Verband agitiert habe.

Verdichtungen brauchen nicht rühr zu sein; die Richtigkeit ihrer tatsächlichen Angaben ist nicht zu prüfen. Entscheidungen des Oberlandesgerichts Breslau, der Amtsgerichte Gelligenstadt, Datz., Stadt usw. Sehe Gwalb Wettertschacht. Seit vier Monaten erst wird an diesem Schacht abgeteuft und doch hat man es schon verstanden, eine solche Erregung unter der Heinen Belegschaft herbeizuführen, daß zwei Drittel der Arbeiter am 24. November die Einschicht verweigerten.

Beste Massen III. Die Seilfahrt beginnt hier des Mittags 1 1/2 Uhr, die Ausfahrt abends erst 10.30 Uhr, so daß die Schichtzeit in ungeheurer Weise verlängert wird.

Beste Hölzer I. Verächtlichung der auf Seite 6 der „Bergarbeiter-Zeitung“ Nr. 47 vom 26. November 1911, gedruckten Notiz: Es ist unwahr, daß Pfeiler die bisher 20 Meter hoch waren, 100 Meter hoch gemessen wurden.

Verachtigungen brauchen nicht wahr zu sein; die Richtigkeit ihrer inhaltlichen Angaben ist nicht zu prüfen.

Oberbergamtsbezirk Bonn.

Beste Rheinpreußen II. Hier herrscht eine große Antreiberei, besonders in den Revieren 8, 9 und 11; dabei werden die Arbeiter in sehr unglücklicher Weise angefaßt, wie es unter gebildeten Menschen nicht üblich ist.

Hannover, Braunschweig, Hesse-Nippen.

Gewerkschaft Siegfried (Groß-Gruben). Es sind ungefähr zehn Wochen her, daß von der oben genannten Gewerkschaft die Unzufriedenheit und Mißstände in unserem Organ aufgeführt worden sind.

Provinz Sachsen, Brandenburg u. Thüringen.

Zur Lage der Arbeiter im Magdeburg-Braunschweiger Kaligebiet.

Wohl in keinem anderen, so eng begrenzten Gebiet, nimmt die Entwicklung des jüngsten Zweiges unseres Bergbaues einen derartigen Umfang an, als hier.

Preis für die Wohnung bezahlen müssen als beim privaten Hausbesitzer, so gefast, daß die Arbeiter mit dem Verlust der Arbeit zugleich auch die Wohnung räumen müssen.

Achtung Bergleute!

Laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ findet die allgemeine Reichstagswahl am 12. Januar statt.

Zur Wahl verpflichtet ist jeder Staatsbürger, der die Reichspolizei in seinem Sinne beeinflussen will und das muß jeder denkende Wähler wollen.

Zur Wahl zugelassen wird aber nur, dessen Name in die amtlichen Wählerlisten eingetragen ist!

in die Wählerliste eingetragen sein, sonst kann er kein Wahlrecht nicht ausüben.

Kontrolliert die Wählerlisten! Seht nach, ob euer Namen in der Liste stehen.

Sichert euch euer Wahlrecht! Seht die Wählerlisten ein und zwar sofort! Es ist die allerhöchste Zeit.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Wenn aber die Bauer keinen „Soll“ geben, so kriegen sie dafür nicht erst, sondern sie werden angeknäuel. Es wäre dringend zu wünschen, daß Besserung geschafft wird.

Saargebiet und Reichslande.

Aus dem Ober-Elsässer Kaligebiet. Wie hier auf einer ganzen Anzahl von Schächten mit den Arbeitern umgesprungen wird, zeigen folgende Fälle: Am 5. Dezember sollte auf den Schächten Marie und Marie-Luise Abschlagszahlung stattfinden.

Unser der Sieg — trotz alledem!

Die Bergarbeitergewerkschaften am 6. Dez. haben trotz aller Anstrengungen der Gegner mit einem schönen Sieg für den Bergarbeiterverband geendet.

Table with 4 columns: Stimmkreis, Stimmen, Wähler, and a final column with numbers. Rows include Verband, Gewerkschaften, and others.

Zu bemerken ist hierzu, daß bei den früheren Wahlen stets nur die starke Hälfte der Wähler auswich und neugewählt wurde.

Die Wählerliste eingetragenen sein, sonst kann er kein Wahlrecht nicht ausüben.

Kontrolliert die Wählerlisten! Seht nach, ob euer Namen in der Liste stehen.

Sichert euch euer Wahlrecht! Seht die Wählerlisten ein und zwar sofort! Es ist die allerhöchste Zeit.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

Oberbergamtsbezirk Breslau. Grube Konradia bei Zabrze. Es kommt hier häufig vor, daß im neuen Bahnhofs die Dampfheizungen nicht in Tätigkeit sind.

liberalen rücksichtslos das Bergarbeiterschutzgesetz verhungten. Und als...

Der bisher noch die Hoffnung hegte, in der zweiten Lesung würde vernünftiges herauskommen, ist gründlich kurieret. Und das ist gut...

Was damals behauptet hätte, einer von den "Bergknappen" teuten würde sich zum Vertrauensmann dieser osteilischen Agrarier, diese Helferselber der Grubenbesitzer ernennen lassen, der würde als ein Verleumder gebrandmarkt worden sein.

Daß du die Nase ins Gesicht behälst", würde sein prächtiger Landmann und Junkerherrscher, Onkel Bräsig, ausgesprochen haben, wenn ihm mitgeteilt worden wäre, daß der Sohn eines meßan-bürgischen Kleinbauern — das ist Franz Wehrens — die Wahlsache...

Welche soziale Bestimmung die Konservativen befecht, das haben sie noch bei der Reichsversammlung bewiesen. Auf Drängen der Konservativen ist nämlich die Krankenversicherung der in Landrentenklassen versicherten Arbeiterinnen von 8 auf 4 Wochen...

Welche soziale Bestimmung die Konservativen befecht, das haben sie noch bei der Reichsversammlung bewiesen. Auf Drängen der Konservativen ist nämlich die Krankenversicherung der in Landrentenklassen versicherten Arbeiterinnen von 8 auf 4 Wochen...

Die politische Richtung zeigt auch die außerordentliche Wahl zum Vorstand des Zentrumsvereins. Einer seiner ersten Beamtens Kandidaten heute für den konservativen Flügel, der im Verein mit den Rechtsliberalen den Vergleuten Steine statt Brot gereicht hat.

Die politische Richtung zeigt auch die außerordentliche Wahl zum Vorstand des Zentrumsvereins. Einer seiner ersten Beamtens Kandidaten heute für den konservativen Flügel, der im Verein mit den Rechtsliberalen den Vergleuten Steine statt Brot gereicht hat.

Die Rechts Herren gegen den Steigerverband.

Die Rechts Herren, die bekanntlich selbst dem Minister den Herrschaftspunkt ins Auge drücken, verfahren mit ihren Beamten und Arbeitern selbstverständlich noch weit ungünstlicher. Jede selbständige Regelung, ob sie von Beamten oder Arbeitern ausgeht, ist ihnen ein Greuel und wird mit Gewalt unterdrückt.

Auf irgend eine Weise haben die Verwaltungen Kenntnis davon erhalten, welche von den Steigern der Sinneshähen Zeichen dem Steigerverband angehören. Die erste Maßregel war, daß den Steigern eine Austrittserklärung vorgelegt wurde, die sie unterschreiben mußten und die dann per Einschreibebrief der Leitung des Steigerverbandes eingeleitet wurde.

Wie wir feststellen haben, sind Sie bis kurzem Mitglied des Steigerverbandes gewesen, obwohl Ihnen vom Betriebsführer schon vor längerer Zeit bekannt gegeben war, daß wir dies mit einen Verbleiben als Beamter in unseren Diensten für unvereinbar halten.

Die angelegliche Bekanntmachung des Betriebsführers ist, wie die Steiger behaupten, nicht erfolgt. Die erste Verwarnung war verbunden mit der erzwungenen Austrittserklärung. Der Schaden, der den Steigern durch Entziehung der Prämie aber zugefügt wird, beträgt etwa 300 Mark.

Unterstützungsliste der Zeche Graf Wolke I. II. III. IV.

In Nr. 47 des "Bergknappen" ist unter "Graf Wolke III" über den Stand der Unterstützungsliste berichtet und herabgehoben, daß nur ein Ueberschuß von 112,21 M. erzielt wurde, woraus zu ergeben sei, daß der "christliche" Arbeiterausch für die Bedürftigen...

Was für ein Bild! Graf Wolke III: Bestand am 1. Oktober 1910: 40.516,18 M.; Einnahme 1910/11: Strafgelder für unzureichende Kohlen...

Was für ein Bild! Graf Wolke III: Bestand am 1. Oktober 1910: 40.516,18 M.; Einnahme 1910/11: Strafgelder für unzureichende Kohlen...

Was für ein Bild! Graf Wolke III: Bestand am 1. Oktober 1910: 40.516,18 M.; Einnahme 1910/11: Strafgelder für unzureichende Kohlen...

Was für ein Bild! Graf Wolke III: Bestand am 1. Oktober 1910: 40.516,18 M.; Einnahme 1910/11: Strafgelder für unzureichende Kohlen...

Sind Berggewerbeerichts vorsichtige Augenbesitzer?

Am 26. November nahm die Bergarbeiter-Delegation der Zeche Graf Wolke I. II. III. IV. in einer gut besetzten Versammlung Stellung zur Berggewerbeerichtswahl.

Am 26. November nahm die Bergarbeiter-Delegation der Zeche Graf Wolke I. II. III. IV. in einer gut besetzten Versammlung Stellung zur Berggewerbeerichtswahl.

Königreich Sachsen.

Bergschiedsgerichtsbeistehervwahl.

Bei der Berggewerbeerichtswahl wurden auf dem Königl. Stein-Kohlenwerk P a u e n s e r G r u n d die verbandsfähig vorgezeichneten Kameraden gewählt.

Oberbergamtsbezirk Breslau.

Eine ärgerniserregende Grabrede.

Auch Koch-Lowitz in Oberschlesien wird von einer Entgleisung eines jungen katholischen Kaplans berichtet, der bei Beerdigung eines Vertrauensmannes des Bergarbeiterverbandes die Grabrede dazu gebrauchte, die Arbeiterbewegung in unerhörter Weise anzugreifen.

Auch Koch-Lowitz in Oberschlesien wird von einer Entgleisung eines jungen katholischen Kaplans berichtet, der bei Beerdigung eines Vertrauensmannes des Bergarbeiterverbandes die Grabrede dazu gebrauchte, die Arbeiterbewegung in unerhörter Weise anzugreifen.

Auch Koch-Lowitz in Oberschlesien wird von einer Entgleisung eines jungen katholischen Kaplans berichtet, der bei Beerdigung eines Vertrauensmannes des Bergarbeiterverbandes die Grabrede dazu gebrauchte, die Arbeiterbewegung in unerhörter Weise anzugreifen.

Auch Koch-Lowitz in Oberschlesien wird von einer Entgleisung eines jungen katholischen Kaplans berichtet, der bei Beerdigung eines Vertrauensmannes des Bergarbeiterverbandes die Grabrede dazu gebrauchte, die Arbeiterbewegung in unerhörter Weise anzugreifen.

Auch Koch-Lowitz in Oberschlesien wird von einer Entgleisung eines jungen katholischen Kaplans berichtet, der bei Beerdigung eines Vertrauensmannes des Bergarbeiterverbandes die Grabrede dazu gebrauchte, die Arbeiterbewegung in unerhörter Weise anzugreifen.

Wir wollen über diese, gelinde gesagt, ungeschickte Anrede der Bergarbeiter keine weitere Worte verlieren. So viel ist nur sicher, daß diese ärgerniserregende Grabrede das Gegenteil von dem bezielte, was der fromme Prediger mit ihr bezweckte.

Saargebiet und Reichslande.

O sancta Simplicita!

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

"O heilige Einfachheit!" so rief einst in Konstanz S u b aus, als die Bäuerlein eifrig beschränkt waren, durch Herbeischaffen von Scheiterhaufen der Erreger freier Gedanken zu schmoren.

Letzte Nachrichten.

Grubentastrophe in Amerika.

In Knoxville (im Staate Tennessee), sind durch eine Kohlenstaubexplosion 200 Bergleute eingeschlossen, die wahrscheinlich sämtlich getödtet wurden.

Abrechnung.

Für den Monat Oktober haben bei der Hauptkasse folgende Zahlungen abgerechnet:

- Beizl H a m m: Wien 174,50, Pferde 90,80, Altenbögge 275,80 (1,-), Willmerich 150,80, Bönen 207,40, Bodum-Söbel 278,10, Gamm 252,80, Gamm-Nord 255,90, Seeren 778,60 (5,50), Ramen I 828,-, Ramen II 1079,80 (15,-), Ramen III 138,50, Königshorn 458,60, Kaitzner 719,20, Linzen 131,10 (8,50), Wark 139,10, Maffnerheide 78,50 (2,50), Methler 178,40, Mühlhausen 48,50, Niedermaffen 808,50, Obermaffen 245,50 (4,50), Müntze 812,50, Inna 651,-, Werne a. d. S. 159,80, Wieserhöfen 402,-, Geringer 161,70 M.

Belegchäfts-Versammlungen
Sonntag, den 17. Dezember 1911:
Schichte Mont Karls I, II u. III. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Borgmann in Sodingen.

Bergarbeiter-Verfammlungen
Sonntag, den 17. Dezember 1911:
Auf dem Schute u. Rog. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale des Herrn W. Heintze, Auf dem Schute.

Zahlstellen-Seste
Sonntag, 21. Dezember (Silvester), nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Heinrich Weidung: Zahlstellen-Sitzungen, betreffend in Theater und Ball.

Beiträge für den Streikfonds:
Hocharmut 80, Giltrop-Gerichte 80, Bornik 10, Goltserhausen 6. W. 15, Döbrich 10, Marckantstädt 10, Ca. 105, W. Hauptfass.

Verbandsnachrichten.

An die Ortsverwaltungen.
Die Fragebogen betr. Auswahl der Ortsverwaltung müssen genau ausgefüllt, ungehend eingeliefert werden.

Rechtschutz betreffend.

Samborn. Vom 1. Januar ab ist das Arbeiterssekretariat jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend geöffnet. Die Sprechstunden bleiben wie bisher.

Bibliotheken.

Oberhausen. Die Zentral-Bibliothek der Oberhausener Gewerkschaften befindet sich ab 1. Jan. 1912 in der Siedemann- und Mollstr.

Richterrevision.

In folgenden Zahlstellen findet Revision der Mitgliedsbücher statt und werden die Kameraden gebeten, dieselben bereitzulegen.

Krankenkassen-Auszahlung.

Unter Vorzeigung des Mitgliedsbuches und des Krankenscheines kann in folgenden Zahlstellen das Krankengeld erhoben werden:

Lozialfondsmarken.

In folgenden Zahlstellen werden Sozialfondsmarken gefleht: Kerne III (Waltau). Für den Monat Dezember.

Zahlstellen-Versammlungen und Steuertage.

In allen Zahlstellen findet, soweit das nicht geschehen, Auswahl der Ortsverwaltungen statt.

Gründis, Beleg Leipzig. Jeden Sonnabend nach dem 15. des Monats, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Krebs.
Groß-Moyenb. Jeden Samstag nach dem 13. und 27. des Monats, abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Müller, Gewerkschaftshaus, Friederichstraße.

Gefell. Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthof 'Zu den drei Kronen'.
Einbeck. Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof 'Zum Schützertal'.
Erlach. Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Langhennrich.

Jeden dritten Sonntag im Monat.

Werde. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Schwemer.
Mannenberg. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof 'Zum Dreieckhaus' in Osendorf.
Kerne II. Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Storf.

Belegchäfts-Versammlungen
Sonntag, den 17. Dezember 1911:
Schichte Mont Karls I, II u. III. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Borgmann in Sodingen.

Zahlstellen-Seste
Sonntag, 21. Dezember (Silvester), nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Heinrich Weidung: Zahlstellen-Sitzungen, betreffend in Theater und Ball.

Verfahren
vor dem Berg-Gewerbegericht
Das Schriftchen gibt Aufklärung über die Rechte und Pflichten der Berggewerbe- und Bergschiedsgerichts-Beisitzer und enthält auch sonst manch wichtig Fingerzeig für solche Kameraden, welche beim Berggewerbegericht Hilfe suchen müssen.

Die Bochumer
Gewerkschafts-Bibliothek
ist geöffnet jeden Sonntag, vormittags von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr, und jeden Mittwoch, abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, im Wartezimmer des Arbeiter-Sekretariats Wimmelhauserstraße 38a, 1. Etage.